



Rundbrief aus der Gedenkstätte



Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

www.thaelmann-gedenkstaette.de

Das ist jetzt 78 Jahre her

Die Ermordung Ernst Thälmanns am 18. August 1944

Die Nachrichtenagentur DNB (Deutsches Nachrichtenbüro) verbreitete am 14. September 1944 eine Meldung folgenden Wortlauts: „Bei einem Terrorangriff auf die Umgebung Weimars am 28. August wurde auch das Konzentrationslager Buchenwald von zahlreichen Sprengbomben getroffen. Unter dem ums Leben gekommenen Häftlingen befinden sich unter anderen die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Breitscheid und Thälmann.“



Foto © GET

Diese Nazimeldung war am Tag darauf als Lüge entlarvt worden. Der Londoner Rundfunk berichtete über eine Erklärung des britischen Luftfahrtministeriums, welches richtiggestellt hatte: „An dem fraglichen Tag (28. August 1944 J.W.) war kein Flugzeug in der Nähe des Konzentrationslagers Buchenwald. In diesem Raum wurde keine Bombe geworfen.“ Ein Bombenangriff im Raum Weimar war nicht - wie die Nazis gemeldet hatten - am 28., sondern am 24. August erfolgt. Dieser richtete sich nicht gegen das Konzentrationslager Buchenwald, sondern gegen die Produktionsanlagen der Gustloffwerke, einen Rüstungsbetrieb im Umfeld des KZ Buchenwald. Dabei war der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Rudolf Breitscheid ums Leben gekommen.

Er war außerhalb der Stacheldrahtumzäunung des KZ Buchenwald - ohne Möglichkeit, sich in Sicherheit zu bringen - mit seiner Frau von der SS in einer Baracke gefangen gehalten.

Ernst Thälmann war niemals Häftling im KZ Buchenwald. Bis er dort von der SS ermordet wurde war er seit dem 3. März 1933 insgesamt 11 1/2 Jahre in verschiedenen Haftanstalten, zuletzt in Bautzen, eingesperrt. Am 14. August 1944 beriet der Reichsführer der SS Heinrich

Himmler mit Adolf Hitler unter anderem auch über das Schicksal Ernst Thälmanns. Ein Notizzettel von dieser Beratung zeigt neben dem Namen Ernst

Thälmann den Vermerk: „ist zu exekutieren“ (den vollständigen Notizzettel, den sie beim Einmarsch in Deutschland gefunden hatten, übergaben die USA im Jahre 1967 dem Archiv der Bundesrepublik Deutschland in Koblenz. Das Dokument ist bei uns in der GET ausgestellt). Drei Tage darauf, in der Nacht vom 17. zum 18. August 1944 ist Ernst Thälmann im KZ Buchenwald von einem SS - Kommando ermordet worden. Dafür gibt es gerichts-bekannte Zeugen:

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 3



**Freundeskreis Ernst Thälmann e. V.,
Ziegenhals - Berlin**

Jonasstr. 29, 12053 Berlin;
030/ 27 58 11 70

E-Mail:

vorstand@etg-ziegenhals.de;
web: <http://www.etg-ziegenhals.de> ;
www.facebook.com/ETGZiegenhals

Spendenkonto
IBAN:

DE91 1605 0000 1000 9685 92
BiC (SWIFT): WELADED1PMB
Bank: Mittelbrdg. Sparkasse
Kontoinhaber: Freundeskreis Ernst
Thälmann e. V., Ziegenhals - Berlin

Freiheit für Michail und Alexander Kononowitsch

Erklärung des Kuratoriums der Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg



Der Vorstand des Kuratoriums der Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg protestiert gegen die Verhaftung von Michail und Alexander Kononowitsch in Kiew. Bereits 2015 wurden vom Maidan-Regime alle kommunistischen Organisationen verboten und die 32 gewählten kommunistischen Abgeordneten aus dem Parlament ausgeschlossen. Nun wird Michail Kononowitsch, der Vorsitzende der kommunistischen Jugend der

Ukraine, erneut verhaftet.

Es ist zu befürchten, dass das Leben der beiden Brüder und zahlreicher weiterer politischer Gefangenen, die sich in Opposition zu den gegenwärtigen Machthabern der Ukraine befinden, gefährdet ist.

Der deutsche Faschismus ging 1933 in seine offen terroristische Etappe über, die in den Weltkrieg mündete. In Deutschland wurden ebenfalls alle oppositionellen Organisationen verboten, die KPD in die Illegalität getrieben. Der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, wurde ohne Prozess eingesperrt und 1944 heimtückisch ermordet.

Für einen nationalistischen Krieg braucht man Ruhe / Friedhofsruhe im Hinterland.

Wir schließen uns dem Protest des Weltbundes der demokratischen Jugend (WBDJ) und dem Antrag der Kommunistischen Partei Griechenlands im Europa Parlament an und fordern:

- **Die Freilassung von Michail und Alexander Kononowitsch und aller weiteren politischen Gefangenen.**
- **Die Aufhebung aller antikommunistischen Verfolgungen in der Ukraine**
- **Schluss mit dem nationalistischen Krieg**
- **Sofortige Friedensverhandlungen mit Russland**

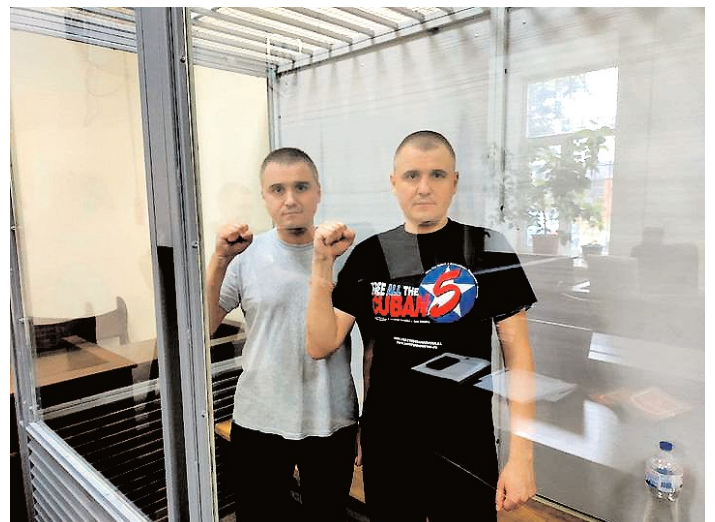
Der Prozess gegen die politischen Gefangenen Alexander und Michail Kononowitsch

Am 6. Juli 2022 sollte in Kiew die nächste Gerichtsverhandlung im Fall der kommunistischen Brüder Kononowitsch stattfinden. Sie wurden zum ersten Mal vor Gericht gestellt. Zuvor sahen sie Gerichtsverhandlungen per Videolink. Aber der Prozess hat nie begonnen. Nach 8 Stunden Wartezeit verkündete der Richter die Vertagung des Prozesses auf den 13. Juli. Die Brüder wurden in die Untersuchungshaftanstalt zurückgebracht. Alexander und Michail Kononowitsch wurden am 3. März 2022 vom Sicherheitsdienst der Ukraine festgenommen und des Versuchs angeklagt, die Staatsmacht an sich zu reißen.

WIR WOLLEN SIE FREI

Die Brüder Kononowitsch, Mitglieder der Kommunistischen Partei der Ukraine, bei ihrer jüngsten Anhörung in Kiew. Ihnen wurden Absprachen und Spionage für russische Streitkräfte vorgeworfen...

Sie dankten den verschiedenen linken Gruppen in Europa für ihre Solidarität ihnen gegenüber und schworen, ihren Kampf für die Befreiung fortzusetzen! Alexander trug das T-Shirt "Free the Cuban 5" zur Anhörung, aus Solidarität mit denjenigen, die einst politische Gefangene in den Vereinigten Staaten waren.



Neuwahlen in Hamburger Gedenkstätte Ernst Thälmann

Mit Thälmanns Enkelin

Am 14. Mai fand die Mitgliederversammlung des Kuratoriums Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg statt. Neben einem Rechenschaftsbericht über die erfolgreiche Arbeit der letzten Periode gab es vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine, aber auch der unter anderem durch die Klimakatastrophe gestellten Herausforderungen intensive Diskussionen. Insbesondere wurde die Frage aufgeworfen, wie aus der Geschichte und dem Leben Ernst Thälmanns und seiner Kampfgefährten und -gefährten entsprechende Lehren übernommen und auf diese aktuellen Fragen angewandt werden können.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde auch der Vorstand neu gewählt.

Zum Ersten Vorsitzenden wurde Olaf Harms und zum Zweiten Vorsitzenden Harald Deest gewählt. Erfreulich ist, dass die Enkelin Thälmanns, Vera Thälmann, nun ebenfalls dem Vorstand angehört. Ferner gehören dem Vorstand Thomas Mayer, René und Tanja Buschmann, Norbert Noreik, Reinhard Silbermann und Udo Spengler an. Der neue Vorsitzende hat sich beim scheidenden Vorsitzenden Hein Pfohlmann herzlich für seine Arbeit im Kuratorium bedankt. „Hein war Herz und Seele der Gedenkstätte Ernst Thälmann, ihm ist für seinen Beitrag zum weiteren Erhalt zu danken. Sein Name wird mit der Gedenkstätte eng verbunden bleiben“, so Harms.

MG



Fotos / GET

Förderverein zum Erhalt der Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Hamburg-Eppendorf
Tel. 040/474184
Postanschrift:
Tarpentstraße 66
20251 Hamburg

Mail: etfoerderverein@hotmail.de

Bankverbindung: **Haspa**
IBAN:

DE48 2005 0550 1234 1242 51

Fortsetzung von Seite 1

„Im April 1947 gab im Internierungslager Dachau, wo das US-Militärgericht tagte, der ehemalige polnische Häftling Marian Zgoda, der im Krematorium des KZ beschäftigt war, zu Protokoll: Am 17. August 1944 war dem SS-Oberscharführer Warnstedt telefonisch die Anweisung übermittelt worden, die Verbrennungsöfen anheizen zu lassen. Trotz Verbots versteckte sich Zgoda hinter einem Schlackehaufen, um zu erfahren, was die ungewöhnlichen Vorbereitungen der SS bedeuteten. Gegen Mitternacht kamen acht SS-Leute ins Krematorium, die Zgoda alle namentlich nennt, darunter Stabschefsführer Wolfgang Otto, Angehöriger des „Kommando 99“ genannten Exekutionskommandos, und Oberscharführer Werner Berger.



Etwa zehn Minuten später wurde ein breitschultriger Zivilist in einem Auto in den Vorhof des Krematoriums gefahren; Zgoda fiel besonders auf, daß dieser Mann keine Haare hatte. Im selben Augenblick, da der Gefangene die Türe passiert hatte, wurde er durch drei Schüsse von hinten niedergestreckt, anschließend wurde er durch einen vierten Schuß endgültig getötet.

Als die Mörder das Krematorium verließen, hörte Zgoda den Rapportführer Hofschulte zu Otto sagen: „Weißt du, wer das war?“ Darauf Otto: „Das war der Kommunistenführer Thälmann.“ Dieses Aussageprotokoll Zgodas wurde u.a. in der „Rhein-Neckar-Zeitung“ am 26. April 1947 veröffentlicht. Auf die Aussage Zgodas hin erfolgte - nichts.“

Der Artikel ist ein Nachdruck
aus dem Rundbrief Nr. 55 / 2021



Ich möchte zum Erhalt der Gedenkstätte beitragen und Mitglied des Fördervereins werden

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Meinen Beitrag zahle Ich:

monatlich ☐

vierteljährlich ☐

halbjährlich ☐

jährlich ☐



Mindestbeitrag 5€
(möglichst per Dauerauftrag)

**Sonderausgabe der
„Hamburger Volkszeitung“
Montag 18. Juli 1932:**

Blutsonntag in Altona!

Die braune Mordpest wütet unter dem Schutz der Eggerstedt-Polizei - 12 Tote und weit über 50 Schwerverletzte die Folgen des SA-Terrors und der Polizeischießerei - Die Zusammenstöße durch Feuerüberfall der SA herbeigeführt - Roter Massenselbstschutz verteidigt die Freiheit der Arbeiterviertel - Eggerstedt-Polizei schießt mit Maschinengewehren und Karabinern, mit Tränengas und unter Einsatz von Panzerwagen die Straße frei für die Mord-SA - "Hamburger Echo" und Eisenerfront Führung wollten das rote Altona den Nazis überlassen - SPD- und Reichsbannerarbeiter kämpften trotzdem im roten Massenselbstschutz - Beispiellose Verbotshetze gegen die KPD!

Was war geschehen ?

5000 bis 6000 Nazis marschierten am 17. Juli 1932 unter Polizeischutz durch das Arbeiterviertel Altona.

Der zuständige Polizeipräsident Otto Eggerstedt (SPD) lehnte ein Verbot des Naziaufmarsches ab. (er selbst wurde im Oktober 1933 im KZ Börgermoor von den Nazis ermordet)

Von Bahrenfeld sich nach Ottensen wendend, drangen die faschistischen Provokationskolonnen in das Zentrum, die Altonaer Altstadt, vor. Am Abend wurden 18 Tote gezählt und rund 50 Verletzte.

Die Polizei setzte alle zur Verfügung stehende Kräfte, wie Panzerwagen, Maschinengewehre usw. zum Schutz des Naziaufmarsches ein. 3 Stunden lang lag Altona unter dem Gewehrfeuer der bewaffneten Nazis und der Polizei. Die meisten der Getöteten starben durch Polizeikugeln!

Einer der vielen Verhafteten war Bruno Tesch vom Kommunistischen Jugendverband.

Wegen Mangel an Beweisen mußte er aber freigelassen werden.

Nach der Machtübergabe von Hindenburg an Hitler wurde er erneut verhaftet und am 2. Juni 1933 aufgrund gefälschter „Beweise“ zum Tode verurteilt.

Am 1. August 1933 wurde Bruno Tesch zusammen mit den ebenfalls zum Tode verurteilten Genossen August Lütgens, Walter Möller und Karl Wolf im Hof des Altonaer Gerichtes mit dem Handbeil hingerichtet.



Foto © GET

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V.
Ausstellung, Bibliothek, Archiv im Thälmannhaus

Ernst Thälmann-Platz
(Hamburg Eppendorf)
Tarpenbekstraße 66,
20251 Hamburg

Tel.: 040 / 47 41 84 Fax : 040 / 460 903 23

www.thaelmann-gedenkstaette.de
Kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de

Öffnungszeiten:

Mo.+ Mi. 14.00 - 18.00 Uhr

Do. 10.00 - 13.00 Uhr

Fr. 11.00 - 14.00 Uhr

Sa. 11.00 - 14.00 Uhr

Gruppenbesuche nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Postbank Hamburg

IBAN: DE 98 2001 0020 0133 7372 04 / BIC: PBNKDEFF

V.i.S.d.P.: Olaf Harms

